G6744

JAN WELLEM

Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.aldeduesseldorfer.de

98. Jahrgang - Heft 3 - September - November 2023

EXKLUSIV Die Düsseldorf-EDITION.

So individuell wie Sie – die neuen Motiv-Kreditkarten!

Alle Infos und viele weitere Motive* unter: www.sskduesseldorf.de/motivkarte

Wenn's um Geld geht

Stadtsparkasse Düsseldorf

*Alle Motivkarten sind als MasterCard und als VISA erhältlich.

JAN WELLEM

Zeitschrift für Kultur und Tradition der

Alde Düsseldorfer

Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.aldeduesseldorfer.de

98. Jahrgang Heft Nr. 3 September bis November 2023

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Bürgergesellschaft, leeve Alde,

es gibt Dinge, die eine alte Bürgergesellschaft immer noch überraschen kann. So war es höchst überraschend, dass die Alde Düsseldorfer trotz monatelanger Vorbereitung in diesem Jahr die Traditionsveranstaltung des Stadtsparkassen-Radschlägerturniers nicht durchführen konnten. Wir bedanken uns an dieser Stelle ausdrücklich bei allen Mithelfenden, die sich bis zuletzt für das Turnier eingesetzt haben.

Schade – nicht für uns, sondern für die große Anzahl interessierter Düsseldorfer Mädchen und Jungen, die gerne dieses Jahr Ihre Fähigkeiten unter Beweis gestellt hätten. Dabei ist unsere Veranstaltung ein Wettkampf, um in verschiedenen Disziplinen und Alters- sowie Geschlechtergruppen die ersten Gewinnerinnen und Gewinner zu ermitteln. Wichtig ist es uns seit Beginn, dass allen Teilnehmenden die Wertschätzung jeder gezeigten Leistung entgegengebracht wird. So wurden in den vergangenen Jahren alle Teilnehmenden bis zum Erreichen des Ziels angefeuert, unterstützt und mit einer Medaille bedacht. Anders als bei den Bundesjugendspielen halten wir daher daran fest, in einem Wettbewerb auch diejenigen zu ermitteln, die mit ihrem persönlichen Einsatz, ihrem Fleiß und ihren dadurch ermittelten Fähigkeiten die beste Leistung gezeigt haben. Daher gibt es nicht nur Teilnehmende, sondern auch Gewinnerinnen und Gewinner beim Radschlägerturnier der Alde Düsseldorfer.

In diesem Jahr nehmen wir mit unserer neuen Geschäftsstelle am bundesweiten Aktionstag des offenen Denkmals teil. Der Uhrenturm als Baudenkmal ist erlebbar. Nicht nur am Aktionstag, sondern auch jeden Freitag zwischen 17 Uhr und 19:30 Uhr sind Alde vor Ort, um es unseren Mitgliedern und Interessierten zu ermöglichen, das Baudenkmal und die Ausstellungsstücke zu erkunden. Wir freuen uns, wenn das Angebot zahlreich angenommen wird.

Mit frohem Alde-Gruß
Üere Baas

Inhalt

Palais Wittgenstein (13) 4

Augen auf am 25. November – Orange Day in der Stadt 6

125 Jahre IDR - die Geschichte der IDR von ihrer Gründung bis heute 8

Unsere Veranstaltungen 13

Das Asphalt Festival – Sommer der Künste im öffentlichen Raum 14

Finissage der Ausstellung Lothar Taube, Erleben sie mit uns einen neuen Konzertausflug nach Hollywood 15

Neuaufnahmen und Grüße sandten 16

Heinrich Heine in Original und Mundart, Schützenfest – Huldigung des Königs 17

Die Inflation 1923 18

Stiftungsfest 19

Frau Luna - Die Reise zum Mond 20

Geburtstage, Mitteilung der Redaktion. Impressum 22

Titelseite

Das Titelbild dieser Ausgabe des vorliegenden Jan Wellem zeigt das Palais Wittgenstein auf der Bilker Straße 7. Heute befinden sich mehrere Kulturinstitute in dem Haus. Am bekanntesten ist das Marionettentheater. Aber auch das Institut Francais und ein Kammermusiksaal finden dort ihre Heimat. Das Palais wurde 1790 im Zuge des neu gegründeten Stadtteils, der Carlstadt, von dem Weinhändler Heinrich Huyssen erbaut. Den Namen erhielt es von dem Prinzen Alexander zu Sayn-Wittgenstein, der dies in den 1870er Jahren kaufte. Das Palais Wittgenstein und hier besonders das Marionettentheater lohnt immer einen Besuch. Lesen sie im Heft mehr über dieses Kleinod in der Düsseldorfer Carlstadt.

Text, Foto: H. Wolf

Palais Wittgenstein (13)

Das Palais Wittgenstein liegt auf der Bilker Straße Nr. 7 in der Düsseldorfer Carlstadt **(Abb. 1)** und es ist ein typisches Beispiel der Architektur aus der Zeit des 18. Jh. auf dieser Straße.

Der Stadtteil selbst ist im Westteil ca. 100 Jahre älter, als der eigentliche Kernbereich der Carlstadt. Dieser lag im Bereich der Zitadelle und dort wurde ab 1641 mit der Besiedlung begonnen.

Abb. 1: Stadtplan

Da ab 1750 die Bevölkerung der Stadt Düsseldorf stark angewachsen war, drängte sich eine Erweiterung des Stadtgebietes auf. Während des Siebenjährigen Krieges (1756 - 1763) waren die Befestigungen im Süden der Stadt ausgebaut worden, wodurch in anderen Bereichen diese niedergelegt wurden und einer städtebaulichen Verwendung zugeführt werden konnten. Die Abbrucharbeiten der Wälle und Zitadellen dauerten von 1784 bis 1787. Anschließend wurden die Bebauungspläne veröffentlicht. Dies war der Beginn des Stadtteils Carlstadt, der nach dem pfälzischen Kurfürst und Herzog von Jülich-Berg, *Carl Theodor* (1724 – 1799) benannt wurde. **(Abb. 2)**. Durch Steuernachlässe wurden viele Bauwillige angelockt und bereits 1790 wiesen die Straßen des neuen Stadtteils mit dem Carlsplatz städtische Bebauung auf. Die schachbrettartige Anlage der Straßen, sowie ihre Gebäude, so außer dem Palais Wittgenstein, auch das Palais Nesselrode (siehe JW 2/2023) oder das Spee'sche Palais (siehe JW 1/2023) sind Beispiele für die Architektur des neuen Stadtteils dieser Zeit. So u.a. in der Hohe

Abb. 2: Kurfürst Carl Theodor

Straße, der Bilker Straße und der Citadellstraße. Leider wurden nach den Zerstörungen des II. Weltkrieges viele dieser Gebäude durch einfache Neubauten ersetzt. Kommen wir wieder zurück zum Palais Wittgenstein!

Das heute unter dem Namen Palais Wittgenstein benannte Gebäude wurde nach 1790 von dem Weinhändler *Heinrich Huyssen* erbaut. Dieser entstammte einer Essener Familie, zu der er 1801 wieder hinzog. Das Haus besaß er aber noch einige Jahre. Der nächste Besitzer des Hauses wurde der Senatspräsident *Johann Theodor Jakob Reichsfreiherr von Kylmann* (1751 - 1837). **(Abb. 3)** Nach seinem Tod erbte seine Tochter *Constanze* (1801 – 1872) und ihr Ehemann Freiherr *Phillip von Leezak* (1796 – 1878) das Haus. In den Jahren nach 1800 wurde es stark umgebaut, wenn nicht sogar neu errichtet. 1872 oder 1874 kaufte Prinz *Alexander zu Sayn-Wittgenstein* das Haus, der es bereits 2 oder 4 Jahre später im Jahre 1876 verließ und das Anwesen verkaufte. In dieser Zeit ließ der in preußischen Diensten stehende Militär auf der Rückseite des Gebäudes umfangreiche Anbauten vornehmen. Seit dieser Zeit hat das Haus seinen Namen: Palais Wittgenstein.

Abb. 3: Johann Theodor Jakob von Kylmann, ca.1780

1878 verlegte der Weinhändler *Eduard Hauth* seine Weinhandlung vom Schwanenmarkt in die Bilker Straße 7, und er konnte die vom Erbauer des Hauses *Heinrich Huyssen* angelegten Weinkeller nutzen. 1887 ließ er verschiedene Umbauten vornehmen, so unter anderem den Hof unterkellern.

Besonderes Augenmerk verdient, außer dem halbrunden Balkongitter **(Abb. 4)**, das Eingangstor zum Palais, welches *Eduard Hauth* einbauen ließ. Es ist ein Meisterstück des Kunstschlossers *Paul Bogus*, der das Tor anlässlich der Gewerbeausstellung 1902 in Düsseldorf anfertigte und für 600 Goldmark an *Eduard Hauth* verkaufte. **(Abb. 5, 6)**.

Abb. 4: Balkongitter

Heute gehört zum Palais Wittgenstein auch das Haus Nr. 9. Dieses ließ *Gottfried Bensberg*, Besitzer der Krautmühle in der Neustadt erbauen. Die Mühle lag seinerzeit im Bereich des Fürstenwalls, der Kavalleriestraße und der Wasserstraße an der südlichen Düssel. 1790 wird als Besitzer des Hauses Nr. 9 der Kupferstecher *Johann Gerhard Huck* erwähnt. Weitere Besitzer waren *P. Th. Stein*, dann *Peter Constantin Rauen* und dann sein Schwiegersohn, der Gymnasiallehrer Dr. *Carl Koch* (ab 1889).

Im II. Weltkrieg wurde das architektonisch ansprechende Stadtpalais stark

Abb. 5: Eingangstor

Abb. 6: Eingangstor

Abb. 7: Marionettentheater

beschädigt. Nach unterschiedlichen Zwischennutzungen erfolgte 1974 - 1976 der Wiederaufbau. Das Palais war zwischenzeitlich von der Stadt Düsseldorfe übernommen worden. Der Wiederaufbau.Er war dem ursprünglich äußeren Aussehen verpflichtet, wobei nur wenige Teile, wie Spolien der Vorkriegsausstattung, wiederverwendet werden konnten.

Im Zuge der Um- und Wiederaufbaumaßnahmen wurde 1976, die ein Jahr zuvor von der Stadt Düsseldorf erworbene Wandvertäfelung (Fliesen) der Metzgerei Peter London, früher Lorettostraße 30, in das Palais eingebaut. Diese dient seitdem als Blickfang in der Cafeteria. Die Einrichtung ist ein Beispiel des Historismus aus der Zeit um 1900, und sie wurde von *Peter London* anlässlich der Weltausstellung in Gent (Belgien) für 28.000 Goldmark gekauft. Sie war dort während der Weltausstellung 1906 ausgestellt und mit einem ersten Preis ausgezeichnet worden.

Im Jahre 1976 wurde das Palais als Kulturzentrum eröffnet.

Seit 1977 ist dort das Institut Francais, welches 1955 gegründet wurde, beheimatet. Es ist Veranstalter von Sprachkursen und verschiedenen Kulturprogrammen. Es unterhält eine Mediathek, Büros und Kursräume.

Im Kammermusiksaal, der 234 Plätze bietet, finden regelmäßig Konzerte und Lesungen statt. Der Saal kann von der Clara-Schumann-Musikschule mitbenutzt werden.

Marionetten-Theater

Die bekannteste Einrichtung im Palais Wittgenstein ist das seit 1965 dort beheimatete Marionettentheater. (**Abb. 7**) Dieses bietet 90 Personen Platz. Das Programm setzt sich aus Märchen, Dramen, Fabeln sowie klassischem und modernem Musiktheater zusammen. Ein Schwerpunkt bildet das Werk von *Michael Ende* (Wunschpunsch). Das Theater richtet sich an Erwachsene und Kinder ab ca. 8 Jahren.

Das fünfköpfige Spielerensemble bewegt in den meisten Aufführungen unsichtbar von drei Ebenen (Brücken) aus die an bis zu zwei Meter langen Fäden geschnürten Marionetten. Es werden, je nach Notwendigkeit, Tischfiguren, Schatten-, Flach- oder Stabfiguren, aber auch Menschen in Maske und Kostüm eingesetzt. Alles, was auf der Bühne zu sehen ist, entsteht weitestgehend in der Werkstatt nach Entwürfen von *Anton Bachleitner.*

Das Marionettentheater hat eine lange Geschichte. Die Brüder *Emanuel* (1900 – 1967) und *Franz* (1904 – 1977) *Zangerle* gründeten 1925 in Köln das „Theater Rheinischer Marionetten", da ihnen der Umgang auf Grund einer Schreinerlehre mit Holz von klein auf vertraut war. Da *Emanuel* auch Theaterwissenschaften studierte, war es nur ein kurzer Weg das Puppenspiel zum Beruf zu machen.

Nach mehreren Umzügen, auch hervorgerufen durch den II. Weltkrieg, kam die Familie 1954 nach Düsseldorf und zwei Jahre später wurde das Theater auf der Wallstraße ansässig. 1966 stand mittlerweile der fünfte Umzug, und damit der letzte, in das Palais Wittgenstein an. Ein Jahr später, 1967, verstarb *Emanuel Zangerle,* der das Theater bis dahin geführt hatte. Sein Sohn, *Winfried* (1942 – 1980), führte das Theater, zunächst mit seinem Onkel *Franz*, weiter. *Winfried Zangerle* verstarb am 28. August 1980 mit 37 Jahren. Ein Jahr später kam *Anton Bachleitner* aus Bad Tölz als neuer künstlerischer Leiter zum Theater. 1985, *Bachleitner* hatte das Theater wegen eines Interessenkonfliktes mit der Leiterin *Ursula Zangerle*, die Frau von *Winfried*, ein Jahr vorher verlassen, übergab die Stadt Düsseldorf *Anton Bachleitner* das Theater, der dies im Januar 1986 als „Düsseldorfer-Marionetten-Theater" wiedereröffnete.

Seit 1974 fanden Gastspiele in vielen Länder in Europa, Asien, Amerika statt. So auch auf der EXPO 2000 in Hannover.

Heute hat das Theater einen festen Platz in der Düsseldorfer Kulturszene und wird von der Landeshauptstadt und vom Ministerpräsidenten des Landes NRW gefördert.

Text: H. Wolf

Abbildungen:
Ansicht 1: RP Straßenkarte: Stadtplan (Ausschnitt)
Ansicht 2: Wikipedia: Kurfürst Carl Theodor
Ansicht 3: Wikipedia: Freiherr von Kylmann
Foto 4 bis 8: H. Wolf

Quellen:
Wikipedia: Palais Wittgenstein, LZ. 15.5.2022
Wikipedia: Carlstadt, LZ. 27. 9. 2022
Wikipedia: Marionettentheater, LZ. 5. 5.2023
Ferber, H: historische Wanderungen durch die alte Stadt Düsseldorf
Looz-Corswaren, von Clemens; Mauer, Benedikt: Das große Düsseldorf Lexikon

Augen auf am 25. November – *Orange Day* in der Stadt

Immer am 25. November, und das seit 1981, ist weltweit *Orange Day*, der Tag, an dem international aufmerksam gemacht wird auf Gewalt gegen Mädchen und Frauen. Sie grassiert, in gesellschaftlichen Strukturen wurzelnd, weltweilt und nimmt derzeit massiv zu, auch in unserem Lande, auch in unserer Stadt. Man liest davon schon wöchentlich in der Tagespresse, der statische Befund ist verstörend: In Deutschland wird jede dritte Frau mindestens einmal in ihrem Leben Opfer psychischer und/oder sexualisierter Gewalt, das sind 12 Mio. Frauen; alle 45 Minuten wird eine Frau durch einen Mann körperlich verletzt[1] – kurzum, es gibt massiven Handlungsbedarf.

Eben darauf will der von den Vereinten Nationen initiierte *Orange Day* („International Day for the Elimination of Violence against Women", offizielle Übersetzung „Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen") aufmerksam machen und, vor allem, er will dazu aufrufen, dem Gewaltskandal aktiv zu begegnen, hilfreiche Aktionen zu initiieren und bestehende Hilfen zu fördern. Also werden am 25. Nov. weltweit wieder repräsentative Gebäude, Fassaden und Plätze orange beleuchtet oder angestrahlt; in Düsseldorf werden in diesem Jahre dazu Fahnen gehisst mit der Nummer des „Hilfetelefons Gewalt gegen Frauen"(**Abb. 1b**).

Im letzten Jahr war diese Nummer vieltausendfach unters Volk gebracht worden mittels Bierdeckel, die die Düsseldorfer *Soroptimistinnen*[2] verteilten **(Abb. 1a, 1b)** – wie sie überhaupt zum *Orange Day* in Düsseldorf 2022 eine lokal und stadthistorisch gewitzte Aktion auf die Beine stellten. Sie ist der örtlichen Presse leider entgangen, berichtet wurde dort nur von der stadtoffiziellen Aktion[3] – schade. Deshalb hier und im Blick auch auf den *Orange Day* 2023 ein Kurzbericht:

Die *Soroptimistinnen* Düsseldorf also hängten am Denkmal für *Johanna Ey*[4] knallorangene Warnwesten (!) auf, dazu gleichfarbige

Abb. 1a

Abb. 1b

Jutebeutel, darinnen u.a. die besagten Bierdeckel.[5] Die „Bronzepuppe" (so ihr Schöpfer, *Bert Gerresheim*, zu seinen Statuen) bekam dazu ein knallorangenes Umschlagtuch spendiert nebst passender Haube **(Abb. 2)** – das gab ihr einen revolutionären Anstrich, erinnerte nämlich an die rotbemützte *Marianne*, die Ikone der Französischen Revolution. Das passte zum Anlass wie zum Denkmal. Denn *Johanna Ey* (1864–1847), als *Mutter Ey* eine der bekanntesten unter Düsseldorfs legendären historischen Gestalten, war selbst Opfer häus-

Abb. 2

Abb. 3

licher Gewalt und geriet in prekäre Lebensumstände; sie hat sich daraus bravourös befreit, war erfolgreiche Galeristin und als solche zur Ziehmutter der Düsseldorfer Maler des *Jungen Rheinland* geworden. *Bert Gerresheim* hat ihr bei der Einweihung des Denkmals auf dem Johanna-Ey-Platz (2017) den Status einer Schutzmantelmadonna zugesprochen, hier für junge Künstler: „Johanna breit den Mantel aus/mach Schirm und Schild der Kunst daraus/laß junge Kunst gefördert sein, hier im Quartier am Vater Rhein" – jetzt auf einer Postkarte zu lesen; man kann sie im Stadtmuseum kaufen **(Abb. 3)**.

Sich am Denkmal für *Johanna Ey* in Düsseldorf für den *Orange Day* und seine Ziele einzusetzen, war mithin ein glänzender Einfall und eine lokalhistorisch überaus stimmige Aktion; mit solchen Aktionen wächst dem *Orange Day* die Chance zu, sich unter „Brauchtum" in die Chronik der Stadt einzutragen. In diesem Jahr wollen die *Soroptimistinnen* Düsseldorfs am 25. Nov „step by step" vorgehen, wieder an einem dazu passenden Ort in der Innenstadt[6] – Leute, kommt und haltet die Augen offen.

Text, Fotos: © Gisela Miller-Kipp

[1] *Jüngste Meldung aus Deutschland: 432 Fälle häuslicher Gewalt pro Tag (Steigerung um 8% gegenüber 2022), davon 71% an Frauen, zu 76% begangen von Männern; vgl. https://unwomen.de-orange-the-world.de, letzter Zugriff 14.07.2023.*

[2] *Offiziell: SOROPTIMISTINNEN und SOROPTIMIST INTERNATIONAL (von latein. „sorores optimae = die besten Schwestern), ein internationales Netzwerk von berufstätigen Frauen (gegr. 1921), das sich besonders für (Berufs)Bildung und (berufliche) Gleichberechtigung von Mädchen und Frauen einsetzt; in Düsseldorf arbeiten sechs Clubs.*

[3] *Wie erinnerlich: eine orangene Bank, auf der Rücklehne „NO VIOLENCE" ausgesägt, auf der Sitzfläche die Aufschrift „Kein Platz für Gewalt gegen Frauen und Mädchen", das hatte Charme; dahinter posierten mit passenden Tüten der OB, die Amtsleiterin Gleichstellung und Antidiskriminierung sowie die Landesministerin Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration.*

[4] *Vgl. Jan Wellem 4.2018.*

[5] *15.000 davon wurden gekauft; sie sind, soviel ich weiß, inzwischen ziemlich restlos unters Volk gebracht (für leidenschaftliche Bierdeckelsammler unter den Alde könnte ich evtl. noch einige auftreiben); von den Jute-Beuteln gab es 500 Stück; sie waren noch in der dem 25. Nov. immer anschließenden Aktionswoche vergriffen.*

[6] *Planung bei Redaktionsschluss dieses Jan Wellem nich abgeschlossen; evtl. wird der Baas im Begleitbrief Genaueres sagen können.*

125 Jahre IDR - die Geschichte der IDR von ihrer Gründung bis heute

Die Gründungsgeschichte

Die IDR – oder mit vollem Namen: Industrieterrains Düsseldorf-Reisholz Aktiengesellschaft – wurde am 14. Juni 1898 – also vor genau 125 Jahren – von dem Industriellen *Hermann Heye* gegründet. *Hermann Heye* war der Sohn des Gründers der Gerresheimer Glashütte, die er seit 1889 leitete. Er war mit *Alice Trinkhaus* aus der Düsseldorfer Privatbankiersfamilie verheiratet. Diese brachte den alten Adelssitz Haus Elbroich in Holthausen in die Ehe ein, wo man residierte.

Zur damaligen Zeit, Ende des 19. Jahrhunderts, platzte das weit nördlich von Benrath gelegene Düsseldorf, dessen Stadtgrenzen seit über 400 Jahren unverändert geblieben waren, aus allen Nähten: die Bevölkerung wuchs ständig und viele neue aufstrebende Firmen hatten sich mehr oder weniger ungeordnet angesiedelt, die wollten expandieren, fanden aber dafür nicht ausreichend Platz.

Hermann Heye erkannte die für Industrieansiedlungen strategisch bedeutende Lage des nahezu unbesiedelten, hochwasserfreien Ackerlandes im nördlichen Benrath, eingerahmt zwischen den für den Transport von Industriegütern damals wichtigsten Verkehrswegen, der Preußischen Staatsbahn und der Rhein-Schifffahrt. Er erwarb dort Grundbesitz, insgesamt 429 Hektar, davon 1000 m entlang der Bahnlinie, und gründete am 14. Juni 1898 die „Industrieterrains Düsseldorf-Reisholz Aktiengesellschaft in Benrath bei Düsseldorf". Der Zweck der neuen Gesellschaft war und ist auch heute noch:

- Erwerb, Verwaltung und Verwertung von Immobilien aller Art;
- Vermittlung von Grundstücksgeschäften jeder Art;
- Errichtung und Betrieb von Bahnanlagen, Anschlussgleisen, Wasserverladeplätzen;
- Beteiligung an Unternehmen im Stadt- und Landkreis Düsseldorf.

Die IDR war also nach heutigen Begrifflichkeiten eine Grundstücksentwicklungsgesellschaft. Das drückt sich schon im Namen aus: das französische „Terrains" war der im Kaiserreich übliche Begriff für „Grundstücke", Industrieterrains, also Industriegrundstücke. Und zu den wichtigsten Aufgaben einer Grundstücksentwicklungsgesellschaft gehört die Durchführung von Erschließungs- und Infrastrukturmaßnahmen.

Als Verbindung zu den neuen Industrieansiedlungen baute die IDR eine Anschlussbahn und einen Rangierbahnhof, der durch einen Übergabebahnhof an das Netz der Preußischen Staatsbahn angeschlossen war. Bereits im Juni 1899 wurde der neugebaute Übergabebahnhof in Betrieb genommen. Er lag vollständig auf Benrather Territorium in der Flur Reisholz. **(Abb. 1)**

Abb. 1 Bahnhof

Hier zeigte *Hermann Heye* außerordentliches Geschick bei dem, was man heute als Standortmarketing bezeichnet. Er vermied schon im Firmennamen die Ortsbezeichnung Benrath, wählte dafür lieber die mehr neutrale Flurbezeichnung Reisholz mit der Ortsbezeichnung Düsseldorf davor. Das ließ er sich auch vom Düsseldorfer Regierungspräsidenten genehmigen.

So konnten umsiedlungswillige Düsseldorfer Unternehmen auch damit angeworben werden, dass sie eben nicht in das unbekannte „Kaff" Benrath, sondern nach Düsseldorf-Reisholz umzogen, somit weiterhin von der Strahlkraft Düsseldorfs profitierten. Dazu gehörte auch, dass die kaiserliche Post die neu verlegten Telefon- und Telegrafenkabel direkt an das Düsseldorfer Netz anschloss. Dafür verpflichtete sich die IDR zum Bau eines Postamts und richtete dort auch ihren Firmensitz ein.

Mit der Inbetriebnahme der Rheinwerft, eine 575 m lange Kaianlage mit Dampfkränen und Gleisanschluss direkt am Rhein, wird 1901 die Gründungsphase abgeschlossen.

Die erste große Firmenansiedlung gelang bereits 1899, als die IDR *Fritz Henkel* 5,5 Hektar Betriebsgelände in Holthausen mit

ELEKTRO arnold
SSS SIEDLE Kundendienst
dialock HAFELE
Josef Arnold GmbH
Stiftsplatz 9a · 40213 Düsseldorf · Tel. 0211/329726 · Fax 0211/132218
E-Mail: info@elektrotechnik-arnold.de · www.elektrotechnik-arnold.de

amBrunnen
VersicherungsManagement

der Anbindung an Schiene und Wasser sowie der Möglichkeit, weiteres Gelände zu erwerben, anbot. Die Grundsteinlegung für die Bleichsodafabrik, die Wasserglasfabrik, das Kesselhaus mit Werkstätten und ein Bürohaus erfolgte am 22. Juli 1899, die Produktion wurde im März 1900 aufgenommen.

All die Ansiedlungen aufzuführen, mit denen zu Beginn des 20.Jahrhunderts ein bedeutender Industriestandort geschaffen wurde, würde an dieser Stelle zu weit führen.

1929 erfolgte dann die Eingemeindung von Benrath in die Stadt Düsseldorf. Durch die hohen Gewerbesteuer-Einnahmen aus der Industrie war die Gemeinde Benrath eine attraktive „Reiche Braut" für die Stadt Düsseldorf. Bei der Eingemeindungsdiskussion wurde der Name „Düsseldorf-Reisholz" der Bahnstation für die Düsseldorfer ein Argument, durch das die Zugehörigkeit der Benrather Industrie zu Düsseldorf belegt werden konnte.

Die Stadt erwirbt die Aktien

Von 1939 bis 1945 war *Dr. Carl Haidn* der Düsseldorfer Oberbürgermeister. Er war bereits 1931 der NSDAP beigetreten und verteidigte die NS-Ideologie auch noch nach dem Krieg. Daher findet sich von ihm im Rathaus kein Bild in der Galerie der Düsseldorfer Oberbürgermeister.

Dr. Haidn träumte von dem großdeutschen Düsseldorf nach dem Krieg, die IDR erschien ihm als ein ideales Instrument dafür. Auf seine Initiative hin erwarb die Stadt Düsseldorf am 8. Februar 1941 von *Hermann Heye* rund 80 % der IDR-Aktien, der Kaufpreis wurde in RWE-Aktien entrichtet.

Nach dem Krieg stellte sich zunächst die Frage, ob die IDR überhaupt weiterbestehen solle. Die Neubewertung des immer noch umfangreichen Grundbesitzes hätte aber bei einer Liquidation zu einer hohen steuerlichen Belastung bei der Stadt geführt, somit sicherte das Finanzamt der IDR das Überleben.

Weiterhin wurde überprüft, ob der Verkaufsvorgang 1941 ein nationalsozialistischer Willkürakt gewesen sein könnte. Im Ergebnis stellte sich heraus, dass es ein Geschäftsvorgang war, bei dem *Hermann Heye* seine Möglichkeiten ausspielte. Gerüchten, die Stadt habe ihre Beteiligung zu teuer erkauft, wird hier nicht widersprochen.

1951 übernahm die Stadt von einem Neffen *Heyes* die restlichen Aktien ist seitdem und auch heute noch Alleinaktionär.

Was bedeutet das für die IDR, die durch eine Privatperson als gewerbliches Industrieunternehmen und somit nicht zur Erfüllung hoheitlicher oder kommunaler Aufgaben gegründet worden war?

Die Stadt hat keine nachträgliche Änderung des Unternehmenszwecks vorgenommen und der IDR keine Aufgaben im Bereich der kommunalen Daseinsvorsorge übertragen. Somit ist die IDR keine öffentliche Auftraggeberin und fällt nicht in den subjektiven Anwendungsbereich des Vergaberechts. Wesentlich dabei ist, dass die IDR in eigenem Namen und auf eigene Rechnung gewerblich tätig ist und nicht von der Stadt alimentiert wird.

Aufgrund dieser besonderen Konstellation, die sich einmalig aus der historischen Entwicklung ergeben hat und sich nach der heutigen Kommunalgesetzgebung nicht wiederholen ließe, vertritt der Verfasser die Ansicht, dass die IDR das einzig wirklich gewerbliche Unternehmen im Besitz der öffentlichen Hand ist, bundesweit.

Die IDR in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts

In den 50er und 60er Jahren führte die IDR ein Schattendasein, das von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen wurde. Sie war wirtschaftlich erfolglos und zahlte keine Dividende. Die hoffnungslos überalterten Bahn- und Werftanlagen mussten erneuert und der Grundstücksbestand bereinigt und arrondiert werden.

Nach dieser inneren Erneuerung war die IDR für neue Aufgaben gerüstet. Bei dem Umlegungsverfahren, bei dem 1962 das Oberbilker Stahlwerk von Mannesmann nach Reisholz verlagert wurde, um am dortigen Standort die Produktion zu konzentrieren, wurde die IDR von der Stadt erstmals als aktiver Partner eingesetzt und stellte ein ca. 79.000 m² großes Grundstück zur Verfügung.

1968 ging dann die IDR erstmals mit ihren Aktivitäten über den Süden Düsseldorfs hinaus. Die Stadt schrieb Bau und Betrieb eines Parkhauses an zentraler Stelle in der Altstadt aus. Die IDR bewarb sich,

- Neuanlagen
- Umbauten
- Wartungs- und Reparaturdienst an Aufzugsanlagen aller Art
- 24-Std.-Notdienst-Service

MOODY M ZERT Zertifiziertes QM-System

HORST SCHÄFER GmbH

AUFZUG-DIENST

40233 Düsseldorf · Lindenstraße 57 · Telefon 0211/683364 · Fax 0211/683390
E-Mail info@aufzug-schaefer.de · www.aufzug-schaefer.de

bekam den Zuschlag, das allseits bekannte Parkhaus am Karlplatz, heute Carlsplatz, wurde 1970 eröffnet.

Im September 1968 beschloss der Rat der Stadt Düsseldorf den Bau der neuen Messe in Stockum und trug der IDR die Bauträgerschaft an. Ausschlaggebend für diese Entscheidung war die Sonderstellung der IDR, die über stille Reserven, Grundbesitz mit niedrigem Buchwert in den Bilanzen, verfügte. Denn bei der Re-Investition von Gewinnen aus Grundstücksverkäufen fallen keine Steuerbelastungen an.

So entstand die Messe Düsseldorf, indem die IDR als Bauherr auftrat, der in sein Eigentum investierte. Noch heute verfügt die IDR über einen Gesellschaftsanteil an der Messe Düsseldorf.

Die IDR geriet durch diesen Kraftakt an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit und war geschwächt, da ihr die Einnahmen aus den verkauften Grundstücken fehlten. Die Stadt betrachtete die Konsolidierung als vorrangig und übertrug der IDR unentgeltlich das Nießbrauchrecht an den für Auskiesung vorgesehenen Grundstücken „In der Elb". 1974 beteiligte sich die IDR an der Kiesbaggerei Elbsee, ein Schritt, der für die Gesundung von ganz besonderer Bedeutung war. Denn hier wurde Kies gefördert, in der doppelten Bedeutung dieses Wortes.

1975 wurden die Klöckner Drahtwerke Lierenfeld stillgelegt; die Stadt Düsseldorf übernahm das 190.000 m² große zwischen Erkrather-/Kiefern-/Fichten- und Ronsdorfer Straße zentral gelegene Gelände. Die IDR schloss ihren ersten Geschäftsbesorgungsvertrag mit der Stadt Düsseldorf und wurde beauftragt, die Sanierung durchzuführen.

1980, mit Auslaufen des Geschäftsbesorgungsvertrages, hatte die IDR diese Aufgabe nicht nur erfüllt, sondern auch ein neues Betätigungsfeld entdeckt: Sie errichtete in dem neu entstandenen Gewerbegebiet zwei Gewerbehöfe auf eigene Rechnung. Das entwickelte sich dann im Laufe der Jahre zum neuen Kerngeschäft der IDR.

Ende der 70er Jahre benötigte die Post für den wachsenden Fernsprechverkehr einen Fernmeldeturm, bestehend aus einem Gittermast. Die Stadt stellte das erforderliche Grundstück bereit, verlangte aber die Errichtung von Publikumsanlagen auf dem Turm, was die Post ablehnte. Deshalb verfiel die Stadt auf den Ausweg, die IDR für das Vorhaben zu „gewinnen". Der IDR-Vorstand verschloss sich den besonderen Problemen der Mutter nicht.

Abb. 2: Fernsehturm

Mit Bau des Rheinturms **(Abb. 2: Fernsehturm)** durch die IDR 1980 wurde der Grundstein für die Entwicklung im Düsseldorfer Hafen gelegt. Zwischen der Stadt und der IDR wurde ein Geschäftsbesorgungsvertrag abgeschlossen, bei dem es die IDR übernahm, eine Bestandsaufnahme durchzuführen und an der städtebaulichen Planung und Umsetzung mitzuwirken.

Um für die Stadt Beseitigungsmöglichkeiten von Sonderabfällen zu schaffen, gründete die IDR 1987 die IDR-Entsorgungsgesellschaft, die dann 1998 in die AWISTA eingebracht wurde.

Die IDR baut für Düsseldorf

Nach der Änderung der Kommunalwahlgesetze wurde *Joachim Erwin* 1999 der erste direkt gewählte Oberbürgermeister von Düsseldorf. Er stieß zahlreiche Bauprojekte an, die dann die IDR erfolgreich, stets im Kosten- und Zeitrahmen, umsetzte. **(Abb. 3: OB Erwin)**

2002 nahm die IDR im Auftrag der Stadt ihre Projekttätigkeit bei dem Neubau der Multifunktionsarena, heute Merkur Spiel-Arena, auf. Dazu gehörte u.a. die Verhandlung des Totalunternehmervertrages sowie das Projektcontrolling und die Qualitätssicherung. Die Grundsteinlegung erfolgte am 20. Januar 2003, das Richtfest am 20. Januar 2004, die Gesamtfertigstellung trotz Insolvenz des Hauptunternehmers pünktlich am 20. Januar 2005, erstes

Abb. 3: OB Erwin

Länderspiel der Nationalmannschaft am 9. Februar 2005 gegen Argentinien.

Durch das Projektmanagement der IDR wurde für die Stadt Düsseldorf das verhindert, was der Stadt Hamburg zeitgleich bei der Elbphilharmonie passiert war.

Auf besonderen Wunsch von *Joachim Erwin* engagierte sich die IDR ab 2003 an der Standortentwicklung Theodorstraße. In 3 Bauabschnitten, den ersten bereits im Jahr 2003, wurden dort mehrere Gewerbeobjekte der IDR errichtet, u.a. für Kikkoman, Yusen Cargo, Bosch und Hilti. Auch heute noch entwickelt die IDR dort weitere Gewerbeprojekte.

2004 ergriff dann die IDR die Initiative zum Neubau des Dome in Rath, **(Abb. 4: Dome)** heute PSD Bank Dome, der auch als neue Spielstätte für die Eishockeymannschaft der DEG dient. Die IDR führte einen Architektenwettbewerb durch, beschaffte die bauplanungs- und bauordnungsrechtlichen Genehmigungen und holte die erforderlichen Beschlüsse ein.

Der Gesellschafter Stadt stellte die notwendige Eigenkapitalbasis als Baukostenzuschuss unverzinslich über eine Gesellschaftereinlage

Abb. 4: Dome

zur Verfügung. Damit errichtete die IDR den Dome im eigenen Namen und für eigene Rechnung als Bauherr und schloss einen langfristigen Pachtvertrag über 30 Jahre mit dem Sportamt.

Die IDR bewältigte dieses ehrgeizige Projekt vom ersten Federstrich auf Papier ab dem 2. Januar 2004, über die Grundsteinlegung am 19. Mai 2005 und das Richtfest am 10. Januar 2006 bis zur Gesamtfertigstellung am 2. September 2006 in nur 2 ¾ Jahren. Das soll erst mal jemand nachmachen – aber es geht, wenn die Politik das will.

Bei der Eröffnungsfeier bezeichnete *Joachim Erwin* den damaligen IDR-Vorstand als seinen Stadtbaumeister.

Von besonderer Intensität geprägt war das Jahr 2006, in dem die IDR ein Bauvolumen von über 100 Mio. € managte. Neben dem Dome waren das folgende Projekte:

- Der Bau der OUR – Ortsumfahrung Reisholz – auf nicht mehr genutzten Industrieflächen in den Hinterhöfen zwischen Henkel und Mannesmann, eine Idee, die mehr als 20 Jahre ungelöst durch die örtliche Politik waberte. Die IDR löste das Problem, indem sie die Grundstücke ankaufte, dort Gewerbe ansiedelte und mit der Stadt einen städtebaulichen Vertrag zur Erschließung einschl. Baus der Straße abschloss.
- Rhein Oper Mobil, ein „Fliegender Bau", der für die Dauer der Grundsanierung der Oper am Landtag aufgebaut wurde, angesichts der Operndiskussion eigentlich hochaktuell.
- Der Lüpertz-Pavillon, ein Skulpturenpavillon in abstrahierter Form in Anlehnung an einen griechischen Tempel, errichtet für die Quadriennale 2006.
- KIT – Kunst im Tunnel: Durch die Tieferlegung der Rheinuferstraße war nördlich der Kniebrücke ein langer ungenutzter Rest-Raum als Folge der hier verzweigenden Tunnelröhren entstanden, der einem U-Boot ähnlich unter der Oberfläche liegend für eine kulturelle Nutzung umgebaut wurde. Nur das Foyer und eine gläserne Fluchttreppe erscheinen oberirdisch.

Ein besonderes Anliegen von *Joachim Erwin* war es, den Wunsch des Brauchtums nach einem Bürgersaal in der Düsseldorfer Altstadt für Versammlungen der Heimatvereine zu erfüllen. Dazu lieferte die IDR das Umsetzungskonzept.

Der Bürgersaal, heute Henkel-Saal, und die vom Land NRW geplante Erweiterung der Kunstsammlung K 20 bildeten eine bauliche und architektonische Einheit. Daher übernahm für die koordinierte Umsetzung beider Vorhaben die IDR die Federführung. Am 28. Februar 2008 erfolgte die Grundsteinlegung gemeinsam mit NRW-Ministerpräsident *Rüttgers* und Oberbürgermeister *Erwin*, die Eröffnung war am 19. Juni 2009.

Mit der denkmalgestützten Revitalisierung von Schloss Eller löste die IDR, typischerweise wieder durch ein gewerbliches Konzept, ein weiteres Problem der Stadt. Der Verfasser verweist hierzu auf seine Ausführungen im Jan Wellem Heft 3 / 2022.

Auch mit dem Bau der Tiefgarage am Barbarossaplatz leistete die IDR einen Beitrag zur Lösung des Parkraumproblems in Oberkassel.

Unmittelbar vor seinem Tod traf *Joachim Erwin* die Entscheidung, dass die IDR das Projektmanagement für den KÖ-Bogen übernimmt. Die IDR erarbeitete das Umsetzungskonzept, verhandelte gemeinsam mit der Stadt den Kaufvertrag mit dem Investor und war auch für das Verkäufer- und Auftraggeber-Controlling verantwortlich.

Die IDR hatte dafür ihr eigens für solche Aufgaben rechtlich ausgestattetes Tochterunternehmen IPM – IDR Public Management GmbH – eingesetzt. Im Jahr 2015 hat die Stadt die Public Management GmbH von der IDR erworben und in IPM Immobilien Projekt Management Düsseldorf GmbH (IPM) als 100%-ige städtische Tochtergesellschaft umfirmiert. Ihr aktueller Auftrag ist die Planung, Entwicklung und Realisierung städtischer Schul- und sonstiger Hochbaumaßnahmen, u.a. der neuen Oper.

Die IDR selber konzentriert sich heute auf ihr traditionelles Kerngeschäft, nämlich Planung, Entwicklung, Bau und erfolgreiche Vermarktung hochwertiger Gewerbeimmobilien, Standort- und Projektentwicklung gewerblicher Grundstücksflächen, das alles mit kundenspezifischen Konzepten konsequent für die langfristige Ansiedlung von Unternehmen im Großraum Düsseldorf.

Die *Alde* Düsseldorfer Bürgergesellschaft gratuliert der Industrieterrains Düsseldorf-Reisholz zu ihrem 125-jährigen Bestehen und wünscht ihr für die Zukunft weiterhin viel Erfolg. Text: Dr. Heinrich Pröpper

Quellen:
Vorträge, Aufzeichnungen und Notizen des Verfassers

Fotos:
dem Verfasser überlassene Bilder der IDR
sowie eigene Fotos des Verfassers

18 45
CARL SALM
Ältestes Bestattungsunternehmen in Düsseldorf
Tag und Nacht für Sie da.
Telefon 0211 13 60 60
www.salm-duesseldorf.de
info@salm-duesseldorf.de
Andreasstr. 19 · Luegallee 81
Rethelstr. 140 · Schwerinstr. 4

gradar
the job evaluation engine

Die Zukunft der Stellenarchitektur

gradar bietet einen völlig neuen Ansatz für das moderne Human Capital Management. Eine innovative, intuitive und skalierbare Software unterstützt Unternehmen weltweit bei der Stellenbewertung, dem Kompetenzmanagement und der Vergütungsanalyse.

Absolute Transparenz

Keine komplexen Prozesse, keine teuren Berater.

Dank unserer einfach zu bedienenden Software haben Sie ab sofort alle Zügel selbst in der Hand.

Arbeiten Sie mit gradar für:

- Stellenbewertung
- Kompetenzmanagement
- Stellenarchitektur
- Vergütungsanalyse
- Vergütungsstrukturierung

Evolution statt Revolution

Unsere Mission ist es, Stellenbewertung zugänglicher zu machen, sowohl durch geringe Kosten als auch intuitive Bedienbarkeit.

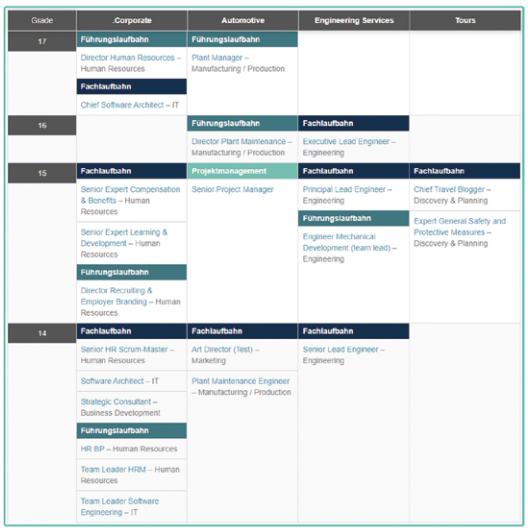
- Volle Hoheit über Ihren Stellenbewertungsprozess
- Zuverlässige Ergebnisse als Grundlage für eine Stellenarchitektur und modernes Talent Management
- Nahtlose Integration des TMA Kompetenzmodells
- Kompatibilität mit mehr als 20 Vergütungsstudien und Tarifverträgen
- Lokalisierung in 15 Sprachen

Kein Grund Ihr Budget zu sprengen

Als eines der preiswertesten Systeme auf dem Markt taugt gradar für Unternehmen jeder Größe, vom KMU bis zum Konzern.

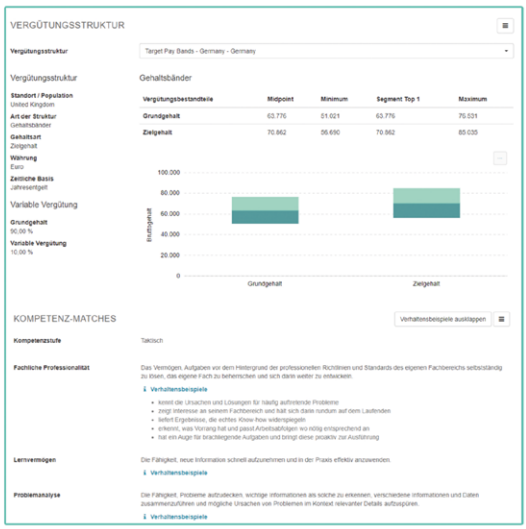
Basic Edition: 0 € p.a.
Starter Edition: 1.250 € p.a.
Professional Edition: 2.500 € p.a.
Enterprise Edition: 5.000 € p.a

gradar
MADE in DÜSSELDORF



Grade	.Corporate	Automotive	Engineering Services	Tours
17	**Führungslaufbahn**	**Führungslaufbahn**		
	Director Human Resources – Human Resources	Plant Manager – Manufacturing / Production		
	Fachlaufbahn			
	Chief Software Architect – IT			
16		**Führungslaufbahn**	**Fachlaufbahn**	
		Director Plant Maintenance – Manufacturing / Production	Executive Lead Engineer – Engineering	
15	**Fachlaufbahn**	**Projektmanagement**	**Fachlaufbahn**	**Fachlaufbahn**
	Senior Expert Compensation & Benefits – Human Resources	Senior Project Manager	Principal Lead Engineer – Engineering	Chief Travel Blogger – Discovery & Planning
	Senior Expert Learning & Development – Human Resources		**Führungslaufbahn**	Expert General Safety and Protective Measures – Discovery & Planning
	Führungslaufbahn		Engineer Mechanical Development (team lead) – Engineering	
	Director Recruiting & Employer Branding – Human Resources			
14	**Fachlaufbahn**	**Fachlaufbahn**	**Fachlaufbahn**	
	Senior HR Scrum-Master – Human Resources	Art Director (Test) – Marketing	Senior Lead Engineer – Engineering	
	Software Architect – IT	Plant Maintenance Engineer – Manufacturing / Production		
	Strategic Consultant – Business Development			
	Führungslaufbahn			
	HR BP – Human Resources			
	Team Leader HRM – Human Resources			
	Team Leader Software Engineering – IT			

Echtzeit Quervergleich



Auszug Stellenprofil

Besuchen Sie uns auf **gradar.com** oder kontaktieren Sie uns via **support@gradar.com** oder **0211 936 724 90**, wenn Sie mehr wissen möchten.

Unsere Veranstaltungen

September – November 2023

Sonntag 10. September 2023 ab 11.00 Uhr Uhrenturm, Grafenberger Allee 300

„Tag des offenen Denkmals“

Ausstellung mit Führung: „Radschlagen in Düsseldorf“ Führung durch **Gerd Schlüter**.
Gerd Schlüter zeigt in dieser Ausstellung Postkarten und Fotos aus seiner großen Sammlung , auch die Alde haben Ihr Archiv geöffnet und zeigen einen Teil der historischen Archivalien.

Lesung: Dr. Kurt-H. Weber wird aus seinem Buch **„Die geteilte Heimat“**. Aufzeichnungen aus einem Leben in Deutschland, das 2020 im Grupello Verlag erschienen ist, lesen. Es wird von der Stadt Düsseldorf erzählt, davon, wie die Vorfahren dorthin gekommen sind, wie es war in der Altstadt und wie man gelebt hat in Derendorf und anderswo.

Donnerstag 21. September2023 17.00 Uhr Polnisches Institut, Citadellstr. 7

Führung durch das Haus durch den Leiter für Öffentlichkeitsarbeit **Andrzej Kolinski**. Hr. Kolinski hat am 27. April 2023 einen Vortrag vor den Alde gehalten und uns zur Besichtigung des Hauses eingeladen. Das Haus stammt aus der Zeit der Entstehung der Carlstadt (s. Bericht in diesem Heft) und wurde 1993 von polnischen Restauratoren restauriert. Es besteht die Möglichkeit die sehr interessante Ausstellung von dem zeitgenössischen polnischen Maler Jerzy Nowosielski zu besuchen.

Donnerstag 28. September 2023 19.30 Uhr „Zum Schlüssel“ Gr. Bankett

Monatsabend **Thema: Neues zum Majolikahäuschen**
Referentin: Melanie Florin. Frau Florin befasst sich seit vielen Jahren mit dem über Nacht „verschwundenen“ Majolikahäuschen. Sie stellt neue Forschungsergebnissse und ausgegrabene Fundstücke vor.

Samstag 14. Oktober 2023 19.00 Uhr Tonhalle Düsseldorf

Konzert der Camerata Louis Spohr; **Thema: Helden der Leinwand**
Alde-Sonderpreis 34 €, regulärer Preis 44 €; Bestellungen bis 25. September beim Baas oder direkt auf unserer Internetseite

Donnerstag 19. Oktober 2023 19.30 Uhr „Zum Schlüssel“ Gr. Bankett

Monatsabend **Thema: „Dienen lerne beizeiten das Weib nach seiner Bestimmung“**
2500 Jahre gesellschaftliche Benachteiligung der Frau
Referentin: Unsere Ehrendame Prof. Dr. Gisela Miller-Kipp

Samstag 4. November 2023 19.00 Uhr „Uerige“ Rittersaal

Jahreskommers mit Inthronisation der neuen Gesellschaftskönigin
Wir feiern mit unseren Gästen und Gönnern. Fassspenden und Beiträge, die zur Gestaltung des Abends beitragen, sind ausdrücklich erbeten. Kostenbeitrag für Getränke je Person 18,- Euro, Essen kann a la carte vor Ort bestellt werden.
Et kann jeder sovell suffe, als wies sinne Mare on onser Kass könne verdrare! Äwer kinne Schabau!

Freitag 10. November 2023 19.00 Uhr Ort ?

Martinsgans-Essen: Ort und Kosten werden noch bekanntgegeben

Mittwoch 22. November 2023 19.00 Uhr St. Maximilian / „Zum Schlüssel“

Gedenkgottesdienst für unsere verstorbenen Mitglieder mit anschließendem **Abtrunk**

Donnerstag 7. Dezember 2023 19.00 Uhr „Zum Schlüssel“ Saal

Nikolausfeier mit Weckmannversteigerung

Anmeldungen für ALLE Veranstaltungen: über die Internetseite „Alde Düsseldorfer“, die WhatsApp-Gruppe: ”Neues von „Üere Alde“ oder über Eintrag in den Veranstaltungsblock, der bei den Veranstaltungen ausliegt

In dieser Gruppe „Neues von Üere Alde“ werden, neben dem Internet-Auftritt, kurzfristige Termine und anderes bekanntgegeben. Viele Mitglieder sind bisher der Gruppe beigetreten. Falls Interesse besteht, so kann sich jedes Mitglied der Gruppe anschließen. Einfach mit dem Baas in Verbindung setzen (Handy: 0172 2914103 oder E-Mail: baas@alde-duesseldorfer.de). Über die Internetseite ist auch eine Anmeldung zu unserem Rundbrief ("Newsletter") möglich.

Das Asphalt Festival – Sommer der Künste im öffentlichen Raum

Sommerzeit, Ferienzeit: Zeit für die Kunst überall in der Stadt. Genau genommen, an fünf Spielorten. Dorthin lädt das Asphalt-Festival ein zu Theater, Konzerten, Performances, Lesungen und Ausstellungen. Eröffnet wurde es in diesem Jahr am 16. Juni, einem wunderbar milden Sommerabend, auf der schwimmenden Seebühne auf dem Schwanenspiegel mitten in der Stadt mit einem hochkarätigen Jazzkonzert. Erst seit drei Jahren, vom Lockdown in die Freiluft gezwungen, lässt das Asphalt-Team alljährlich das Bühnen-Floß zu Wasser, schafft am Ufer Plätze für das Publikum und bietet an siebzehn Tagen Aufführungen, die inzwischen in der Stadt zum Kult wurden und zweimal am Tag ausverkauft sind. Auch der Solist des Eröffnungsabends, der weltweit gefeierte Jazzpianist *Omer Klein*, konnte sich der ganz besonderen Atmosphäre dieser Idylle nicht entziehen und meinte in einer kleinen Pause scherzhaft ans Publikum gewandt,

Abb.1: Omer Klein & Aris Quartett

dass diese Begleitung von Kö-Papageien- und Entenschwärmen auch für ihn eine neue, hochinteressante Erfahrung sei. (**Abb. 1**)

Angefangen hat das Festival vor elf Jahren in Flingern-Süd im „Weltkunstzimmer“, einem inzwischen denkmalgeschützten 1910 errichteten Gebäudekomplex, der bis in die 1970er Jahre eine Brotfabrik beherbergte, dann mehr und mehr zu einem beliebten Quartier für die Düsseldorfer Künstlerszene wurde. Im Sommer 2012 begannen die beiden Künstler, der Schauspieler und Regisseur *Christof Seeger-Zurmühlen* und der Musiker *Bojan Vuletic*, dort mit ihrem „Sommer der Künste“, dem “Asphalt Festival“. Was damals noch eine vergleichsweise kleine Veranstaltung mit neun Produktionen an sechs Tagen war, ist inzwischen zu einem wichtigen, politisch engagierten Fest der Gegenwartskunst geworden, das voll bei dem Düsseldorfer Publikum angekommen ist. In diesem Sommer kamen 6.500 Menschen zu 60 Veranstaltungen, bei denen Künstler und Künstlerinnen aus aller Welt ihre Werke in großer ästhetischer und thematischer Bandbreite präsentierten. So kam das grandiose Tanztheater von La Re—sentida aus Chile, das mit seinem Stück „Oasis de la Impunidad“ mit teils schockierenden Bildern die Straßenkämpfe in Chile künstlerisch verarbeitete und uns einiges zumutete, während andererseits der allseits bekannte und beliebte Schauspielstar *Devid Striesow* mit seiner unglaublichen Komik in dem Theaterstück „Verrückt nach Trost“ Herz und Gemüt erbaute. Das Stück

Abb.2: Oasis de la Impunidad

von *Thorsten Lensing* entstand übrigens in Koproduktion des Asphalt-Festivals mit den Salzburger Festspielen. (**Abb. 2**)

Ein Höhepunkt des Festivals ist jedes Jahr die Uraufführung einer neuen Komposition des Festivalleiters *Bojan Vuletic*, der diesmal in der teils verspiegelten Halle der Sammlung Philara in der Birkenstraße seine Konzert-Installation „I hear you“ präsentierte. Vier im Raum verteilte international bekannte Musiker und überall angebrachte Computer erschufen zu lyrischen Texten über antidemokratische Bewegungen in der Welt ein mitreißendes, erschütterndes Klangopus.

Eine Überraschung gab es in der neuen Spielstätte „Ost34“ an der Oststraße am letzten Festivalabend, der unter dem Titel “Erzähl mir von mir“ als Dialog mit dem Ukrainischen Schriftsteller und diesjährigen Friedenspreisträger *Serhij Zhadan* angekündigt war, und dann völlig spontan in einem sensationellen Konzert endete. *Zhadan*, der nicht nur schreibt, sondern auch Musiker ist, spielte, sang und tanzte und schlug gemeinsam mit dem ukrainisch-deutschen Musiker *Yuriy Gurzhy* Brücken vom 100-jährigen ukrainischen Liedgut zum zeitgenössischen Beat elektronischer Popmusik. (**Abb. 3**)

Abb.3: Erzähl mir von mir

Das „Ost34“ ist die große ehemalige Verkaufshalle der Firma Elektronik Conrad. Eingeweiht wurde sie mit der Uraufführung des Stückes „DUNKELDORF“, der neuen Inszenierung des Theaterkollektivs *Pièrre Vers*, die sich mit dem Wehrhahn-Anschlag vom 27. Juli 2000 beschäftigt und dazu eine interessante eigene Recherche liefert. Das Besondere an diesem Spielort ist, dass er nicht nur temporär während des Festivals genutzt werden kann, wie alle anderen Plätze, sondern dem Asphalt-Team als ganzjährige Spielstätte überlassen wurde. So wird dort weitergespielt, und auch das eifrig nachgefragte Stück DUNKELDORF kann im November wieder aufgenommen werden. (**Abb. 4**)

Abb.4: Dunkeldorf

Da in einem Sommer wie diesem der Kulturgenuss auch durstig macht, gibt es an allen Spielorten kleine Getränkebars, an der Geburtsstätte des Festivals, im Hinterhof des Weltkunstzimmers, sogar einen zünftigen Pop-up-Biergarten mit Bar und Grill, das „asphalt Paradies“.

Wie man hört, sind die Planungen für das Festival im kommenden Jahr schon weit gediehen. Freuen wir uns darauf, dass es vom 3.7. bis 21.7. 2024 wieder an vielen Orten in Düsseldorf künstlerische Arbeiten zu sehen, zu hören und mitzuerleben gibt.

Text: Christa Fluck

Foto 1, 3, 4: Ralf Puder; 2: Nana Frank

Finissage der Ausstellung Lothar Taube

Am 17. Juni 2023 war der letzte Tag der Ausstellung „Düsseldorfer Ansichten“ von *Lothar Taube* im Uhrenturm auf der Grafenberger Allee. Ab 17.30 Uhr bestand für alle Interessierten letztmalig die Möglichkeit die Kunstwerke zu besichtigen und natürlich waren auch alle Mitglieder der *Alde* dazu eingeladen. Und viele kamen!

Natürlich hatten sich die *Alde* wieder etwas einfallen lassen. Da das Wetter warm und sonnig war, konnten Tische und Bänke

vor dem Uhrenturm aufgebaut werden. *Thomas Perlick* hatte sich nicht nur darum gekümmert, sondern auch für Essen und Trinken gesorgt. So gab es Currywurst aus der Tasse(!) und, neben anderen Getränken,

natürlich auch ein leckeres Alt. Auch für Musik hatte er gesorgt. So präsentierte an dem Samstagabend die Sängerin, Musikerin und Songschreiberin Claudia Schaefer Auszüge aus ihrem Soloprogramm. So verging die Zeit wie im Fluge bei Musik und vielen Gesprächen der Besucher untereinander, aber natürlich auch mit dem Künstler, der nicht müde wurde immer wieder die vielen Treppen im Uhrenturm unter die Füße zu nehmen, um den Interessierten seine Werke zu erklären.

Später am Abend unterhielt Sebastian mit seinem Saxophon und flotten Weisen die Besucher der Finissage. So ging ein schöner Abend mit vielem Dank an die Ausrichter langsam zu Ende.

Text und Foto: H. Wolf

Erleben sie mit uns einen neuen Konzertausflug nach Hollywood...

...den 3. Teil der „Berühmtesten Filmmusiken aller Zeiten“ als Fortsetzung der sehr erfolgreichen Konzerte der Camerata von 2018 und 2020. Seien sie wiederum entführt in die einzigartige Welt des Kinos und der Filmmusik, bei der diesmal bei uns die „kleinen und großen Helden der Leinwand“ thematisch im Mittelpunkt stehen. In diesem Jahr ist das Konzertprogramm mit den schönsten und herausragendsten Filmmusiken besonders als Erlebnis für alle Generationen einer Familie ausgesucht.

So werden u.a. Filmmusiken aus „Robin Hood“, „Casablanca“, „Der Herr der Ringe“, „High Noon-12 Uhr mittags“, „Indiana Jones“ zu hören sein.

Lassen sie sich wieder von den klanglichen Möglichkeiten der Camerata als vielharmonisches Orchester begleiten.

Die Alde können wie immer für diese Veranstaltung Karten zu besonderen Konditionen der besten Kategorie erhalten. Bestellungen bis zum 25. September über die Alde.

Neuzugang

Hubert G. Schneider
1952 bin ich geboren und in Niedersachsen aufgewachsen; seit 1973 verheiratet, bin ich vor nahezu 40 Jahren mit meiner Familie in Düsseldorf ansässig geworden und noch heute in diese Stadt verliebt.

Als selbstständiger Kaufmann bin ich als Consultant im internationalen Stahlhandel tätig.

Meine Aktivitäten im Winterbrauchtum haben mich zu der ALDE geführt und ich freue mich seit dem Neujahrsempfang im Schloss Jägerhof der Bürgergesellschaft anzugehören und Schritt für Schritt in ihr auch aktiv zu werden.

Carmen Hillebrand

Leeve Alde….. als ob ich platt schreiben könnte!

Vor über zwölf Jahren wurde ich mit Thomas Perlick von Margarethe und Heribert Wolf zu den Veranstaltungen der Alde eingeladen. Schnell war für mich klar: „Ihr seid mir die Liebsten!“ Eure herzliche und lustige Aufnahme in Eurem Verein, bis zum 01.5.2023 als „schmuckes Beiwerk“ hat nun ein Ende. Nun bin ich eine Alde. Vielen Dank für Eure herzliche Aufnahme!!!

Für die, die mich noch nicht kennen:
Ich wurde am 06. Juli 1976 in Hagen geboren und (bis auf ein paar kleine Ausnahmen) seit gut 45 Jahren in Wermelskirchen zuhause. Zu meinem Haushalt gehören mein, noch 17-jähriger Sohn Sander und unsere Hündin Gina. Seit 2011 unterstütze ich als staatl. geprüfte Einrichtungsfachberaterin „Schwerpunkt Küche“, Thomas Perlick in seinem Küchenstudio in Meerbusch.
Meine Hobbies sind:

- Karnevalsveranstaltungen mit den Alde
- Martinsgans Essen mit den Alde
- Vogelschießen mit den Alden
- Weinprobe im Schlossturm mit den Alde
- Theaterbesuch auf der Freilichtbühne Zons mit den Alde
- Radschläger Turnier mit den Alde
- Nikolausfeier mit den Alde
- Spazieren mit Gina, Familie, Sport, …

Grüße sandten: Volker Engels, Archivar und Mitglied der AD; Josef Hinkel, Bürgermeister und Mitglied der AD; Dr. Stephan Keller, Oberbürgermeister Landeshauptstadt Düsseldorf; Klaus Lehmann, Ehrenpräsident der Hermann-Harry-Schmitz-Societät; Eduard Haag, Mitglied der AD; Bernhard von Kries Präsident, der AGD und Mitglied der AD; Prof. Dr. Christoph Wingertszahn, Schlossherr des Jägerhofs und Mitglied der AD; Thomas Jazombek, Mitglied des Deutschen Bundestages und AD-Mitglied; Annette Fimpeler, Direktorin SchiffahrtsMuseum und Ehrendame der AD; Dr. Edmund Spohr, Ehrenmitglied der AD; André Kuper, Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen; Andreas Schendel, Mitglied Ensemble Neue Operette Düssldorf und AD-Mitglied; Dr. Christopf Klose, 1. Vorsitzender der DKG Weissfräcke und AD-Mitglied; Hubert Schneider, Sprecher des Senats der DKG Weissfräcke und AD-Mitglied; Burkhard Hintzsche, Dezernent der Landeshauptstadt Düsseldorf; Dr. Christine Rachner, Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Düsseldorf; Karin-Brigitte Göbel, Vorsitzende des Vorstands der Stadtsparkasse Düsseldorf; Michael Zieren, 1. Chef des St. Sebastianus Schützennvereins Düsseldorf 1316 e.V.; Karl-Heinz Schmäke, Kunstgießer und AD-Mitglied

Die nächste Ausgabe des ‚Jan Wellem' 4.2023 Dezember 2023– Januar – Februar 2024 erscheint Ende November 2023. Redaktionsschluss ist der
15. Oktober 2023

MOHNFELD
Momente in Feinem
SEIT 1956
Für SIE und IHN
Fachgeschäft für Wäsche, Nachtwäsche, Strumpfmode, Dessous und Bademoden
MOHNFELD MODEN E.K.
HOHE STRASSE 21& 23
40213 DÜSSELDORF
T + 49 211 328731
INFO@MOHNFELD-MODEN.DE
WWW.MOHNFELD-MODEN.DE
ÖFFNUNGSZEITEN
MO – FR: 10 – 18 UHR
SA: 10 – 17 UHR
UND NACH VEREINBARUNG
MOHNFELD-MODEN

Heinrich Heine in Original und Mundart

Das Fräulein stand am Meere
Und seufzte lang und bang,
Es rührte sie so sehre
Der Sonnenuntergang.

Mein Fräulein! Sein Sie munter,
Das ist ein altes Stück;
Hier vorne geht sie unter
Und kehrt von hinten zurück.

Dies ist eines meiner Lieblingsgedichte von *Heinrich Heine*, däm Düsseldorfer Jong us de Bolker Stroß. Er wurde geboren am 13.12.1797, behauptete jedoch frech in seinen Memoiren, in der Neujahrsnacht 1800 auf die Welt gekommen zu sein:

„An meiner Wiege spielten die letzten Mondlichter des 18. und das erste Morgenrot des 19. Jahrhunderts." Mit anderen Worten, weniger poetisch ausgedrückt, sah er noch den Sternenhimmel der Romantik und den Sonnenaufgang der Aufklärung. In seinem Gedicht „Das Fräulein stand am Meere" malt *Heine* ein sentimentales fast kitschiges romantisches Stimmungsbild (Seufzer, Rührung), um in der zweiten Strophe die romantische Stimmung mit den poetischen Mitteln der Ironie und des Witzes zu beenden. Schluss mit Romantik und sentimentalen Gefühlen, her mit Realität und Aufklärung! Gegen die sentimentale Rührung wird zur Munterkeit aufgefordert durch das alte, sich immer wiederholende Schauspiel vom Auf- und Untergang. So verfremdet *Heine* die sentimentale Erwartung des Lesers am Anfang durch die ironische Pointe am Ende des Gedichts mit einem Augenzwinkern. Und genau das, gefällt mir so am Fräulein, das gerührt am Meere stand.

Schon der alte *Goethe* war der Meinung, dass die Werke der Weltliteratur nicht nur in möglichst viele Sprachen übertragen werden sollten, sondern auch in deren Dialekte, damit diese lange erhalten blieben.

Leeve Schäng Wollefjang Joethe, dat dommer doch jähn!

Monika Voss

Dat Frollein wor am Meer am Stonn
On soh et Sönnche ongerjonn,
Feng aan zo kühme lang on bang
Janz jeröhrt vom Sonneongerjang.

Nit kriesche Kengk! Dat es dat Beste,
On och janz ahl Stöck.
Wat owends fottjeht hee em Weste,
Kütt morjens em Oste widder zoröck.

Schützenfest – Huldigung des Königs

Einer Traditionsveranstaltung der *Alde-Bürgergesellschaft* ist der Dienstag auf dem Düsseldorfer Schützenfest, der Rheinkirmes. Diesmal fiel der Tag auf den 18. Juli. Nach dem Königsschuss huldigen die Düsseldorfer Brauchtums- und Heimatvereine dem neuen designierten König. So trafen sich auch in diesem Jahr wieder einige, aber leider nur wenige Mitglieder unsere Gesellschaft, um die Huldigung zu vollziehen. Vorstandsmitglied *Heribert Wolf* gratulierte im Namen der *Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft* dem Schützenkönig. Er übergab der Jungschützenkönigin, *Lisa Ulbrich-Gebauer*, den traditionellen Teller als Wanderpokal **(Abb. 1)**, in welchem ihr Name eingetragen ist. Er wies in seiner Rede daraufhin, dass wir der einzige Verein seien, der die Jungschützen besonders ehrt, was von der Jungschützenkönigin mit großer Freude und Erstaunen aufgenommen wurde.

Abb. 1

Abb. 2

Nachdem der Gesellschaftskönig der *Alde*, *Heribert Wolf*, mit seiner Königin *Margret*, ein Fässchen leckeres Alt als „Stimmungsaufheller" den *Alde* Mitgliedern gespendet hatte, wurde es noch ein gemütlicher Abend bei Musik und viel Spaß. **(Abb. 2)**

Text, Foto: H. Wolf

HINKEL
Die Bäckerei der Brotfreunde
Josef Hinkel
Hohe Str. 31 0211 86 20 34 13
Mittelstr. 25 0211 86 20 34 21
40213 Düsseldorf
www.baeckerei-hinkel.de

Die Inflation 1923

Inflation! Wer denkt da nicht an Geldentwertung mit den damit verbundenen Nöten durch Arbeitslosigkeit, hohe Preise für Lebensmittel, Heizung, Diesel und Benzin und vieles mehr. Im letzten Jahr haben wir einen „kleinen“ Eindruck davon erhalten, als die Inflationsrate im Dezember auf ca. 10% anstieg. Dabei erhöhte sich dieser Wert in der Türkei in der gleichen Zeit auf 85% und in Venezuela wurde sogar eine Inflationsrate mit > 200%, weltweit der höchste Wert, angegeben.

Aber was sind das für niedrige Werte gegenüber dem Jahr 1923 in Deutschland!

100 Jahre ist es nun her, dass für die junge Weimarer Republik eine schwere Bewährungsprobe anstand. Aufgrund des verlorenen I. Weltkrieges lag die Wirtschaft in Scherben, der Staat war zahlungsunfähig. Die Kriegskosten für Waffen, Munition, Soldaten, Verpflegung, Transport und Logistik liefen in Unermessliche. Während der Kriegsjahre hatte die Bevölkerung Millionen von Mark für die Kriegskosten in Form von Kriegsanleihen vorgestreckt. Da der Staat davon ausging den Krieg zu gewinnen, sollten diese Kosten von den Gegnern als Reparationen bezahlt werden. Aber es kam anders! Die Gewinner des Krieges, die Alliierten, hatten ebenfalls diese Überlegungen. Und so musste das besiegte Deutschland riesige Reparationsleistungen nach dem Versailler Friedensvertrag erbringen. Zusätzlich zur notwendigen wirtschaftlichen Erholung musste es auch noch die Kriegsanleihen an die Bevölkerung zurückzahlen.

So suchte der parteilose Reichskanzler *Cuno*, der im November 1922 ernannt worden war, nach einer Lösung, um die deutsche Wirtschaft wieder anzukurbeln. Er wollte seine guten Kontakte zur US-amerikanischen Industrie nutzen. Er versprach sich auch eine Lösung der hohen Reparationsforderungen. Seine Bemühungen waren aber nicht von Erfolg gekrönt, wobei das schlechte Verhältnis zwischen den USA und Frankreich dazu beitrug, dass Frankreich eine besondere Härte gegenüber Deutschland zeigte. Weil die Reparationszahlungen ausblieben, besetzten die Franzosen 1923, zusammen mit Belgien, deswegen das Ruhrgebiet mit Düsseldorf. **(Abb. 1 und 2)** Die Lage zwischen Deutschland und Frankreich verhärtete sich dabei ungemein. Die deutsche Regierung rief zum passiven Widerstand, zur Sabotage, und zum Generalstreik auf, zahlte aber die Löhne an die Streikenden weiter. Als Gegenmaßnahme vertrieben die Franzosen

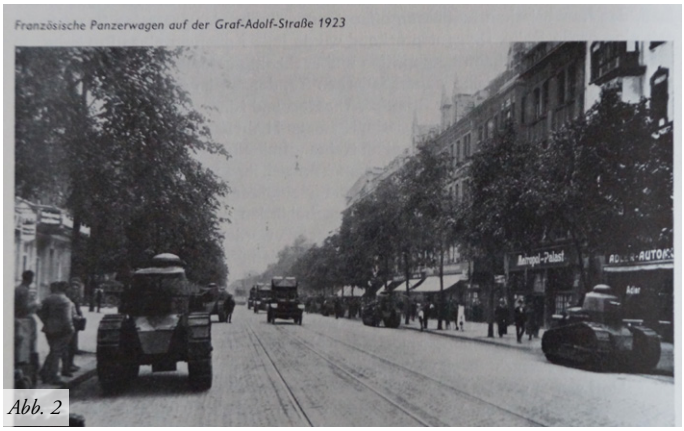


Abb. 2

Abb. 1

und mit ihr die belgische Besatzungsbehörde 17.450 Eisenbahnangestellte, insgesamt waren dies 46.092 Familienangehörige, aus ihren Wohnungen.

Dabei fanden viele der gewaltlosen Aktionen gegen die französischen und belgischen Soldaten, sowie die fremdländischen Zivilangestellten, die die streikenden, ausgesperrten und zum Teil ausgewiesenen deutschen Beamten und Arbeiter ersetzt hatten, in großen Teilen der deutschen Bevölkerung Zustimmung. Die sich dem passiven Widerstand gegen die Besatzer ergebenen Finanzierungsprobleme trugen ebenfalls dazu bei, dass die Inflation „zu galoppieren“ begann.

Um ihre Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können, brachte die Regierung mehr und mehr Geld in Umlauf, auch wenn es für immer höhere Banknoten keinen materiellen Gegenwert gab. Deutschland geriet in den Strudel der dramatischsten Geldentwertung, die das Land je erleben sollte. Immer mehr Geld war bald immer weniger wert, Preise und Löhne explodierten. Geld war zu Spielgeld geworden. Wer seinen Lohn nicht gleich nach Erhalt wieder ausgab, konnte sich schon Tage, manchmal Stunden später, kaum etwas davon kaufen.

Der Teufelskreis der Inflation mit der Folge hoher Arbeitslosigkeit, steigenden Preisen und Lebensmittelknappheit war nicht mehr aufzuhalten. Schon im ersten Halbjahr des Jahres 1923 befand sich auch die Stadt Düsseldorf im Zustand höchster Spannung. Die Bürger bezahlten bald in Bündel von Geld statt in Scheinen. Geld wurde in Schubkarren transportiert, Geldscheinbündel als Heizmaterial zweckentfremdet.

Düsseldorf war in dieser Zeit keine Ausnahme. Für die heimische Wirtschaft waren die Folge der inzwischen zur Hyperinflation gewordenen Inflation unübersehbar und hat, wie im übrigen Deutschland, seine Opfer gefordert. Wie alle kreisfreien Städte, die Landkreise und auch die Landesbank, z.B. der Rheinprovinz, so gab auch die Stadt Düsseldorf ihr Notgeld heraus. Die Stadt hat allein 85 Trillionen, das ist eine Zahl mit 18 Nullen, an Notgeld in zwar schönen, aber wertlosen Scheinen bei der Fa. Schwann drucken lassen. Hier eine Auswahl des Notgeldes der Stadt Düsseldorf vom 1. Februar 1923 mit 5.000 Mark bis zum 20. September 1923 mit 500.000.000 Mark, wobei man den schnellen Verfall des Geldes gut erkennt. **(Abb. 3 bis 5).** Mit diesem Papiergeld musste man teilweise stundenlang anste-

Abb. 3

Abb. 4

Abb. 5

hen und, wenn man Pech hatte, ohne Waren wieder heimkehren. Der Grund an der Lebensmittelknappheit lag vielfach auch an den Bauern, hier vor allem an den Großagrariern, die ihre Produkte wie Gemüse, Fleisch, Kartoffeln u. a. zurückhielten, da sie mit dem Papiergeld nichts anfangen konnten und überließen die Waren Spekulanten, die diese horteten und nicht sofort in den Handel brachten. Auch geschah dies z. B. mit Margarine, die, wenn die Lager entdeckt wurden, oftmals schon ranzig und verdorben und nahezu ungenießbar war.

Die größten Profiteure jedoch waren die Schuldner. Wer sich beispielsweise 1921, also vor der beginnenden Inflation, ein Haus oder anderen Grund gekauft hatte, der war über Nacht seine Schulden los, da sie gemäß dem Grundsatz Mark = Mark mit entwerteter Währung zurückgezahlt werden konnten.

Am 15. November 1923, auf dem Höhepunkt der Inflation, die sich zwischenzeitlich zu einer Hyperinflation entwickelt hatte, wurde eine neue Währung, die Rentenmark eingeführt. Für 1 Milliarde Mark erhielt man 0,10 Pfennig! Somit war auch der Staat der große Gewinner. Seine gesamte Kriegsschuld in Höhe von 154 Milliarden Mark beliefen sich auf Grund der neuen Rentenmark auf wenige Pfennige.

Ab Oktober 1924 bis zur Währungsreform am 21. Juni 1948 gab es dann die Reichsmark. In den Westzonen Deutschlands löste dann die Deutsche Mark die Reichsmark ab.

Wegen der katastrophalen wirtschaftlichen Folgen der Inflation überdachten die Alliierten ihre Politik gegenüber dem Deutschen Reich, da sie erkannten, dass nur ein wirtschaftlich starkes Deutschland die hohen Reparationslasten leisten konnte. So entwickelten die Amerikaner unter Charles Dawes einen neuen Plan, wie die Zahlungen in Zukunft ablaufen sollten.

Die Folgen des Krieges mit ihren hohen Reparationszahlungen in Verbindung mit der schlechten wirtschaftlichen Lage der Inflation ließen radikale Kräfte in Deutschland hochkommen, es gab immer wieder Aufstände, Straßenschlachten und Demonstrationen, wobei sich die Nationalsozialisten schließlich durchsetzen konnten. Dieses führte dann schließlich zur nächsten Katastrophe.

Text: H. Wolf

Foto 1: Weidenhaupt, Kleine Geschichte der Stadt D.
Foto 2: Das Rheinland und der I. Weltkrieg
Foto 3 – 10: H. Wol

Quellen:
Weidenhaupt, Kleine Geschichte der Stadt D.
Grafschafter Bote, Tumult u. Tote am 10. U. 11. 8. 1923
WDR: Planet Wissen, Die Hyperinflation
Wikipedia: Definition Inflation

Stiftungsfest

Und wieder einmal schrieb die *Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft* Geschichte!

Nachdem vor zwei Jahren bei der alljährlich stattfindenden Jahresversammlung die Satzung dahingehend geändert wurde, dass im Sinne der Gleichberechtigung auch Frauen in den Verein aufgenommen werden können, haben wir im darauffolgenden Jahr mit *Martina Brasse* eine Schriftführerin in den Vorstand gewählt. Seit diesem Jahr haben wir mit C*armen Hillebrand* auch noch eine Gesellschaftskönigin.

Aber der Reihe nach!

Das Stiftungsfest stellt bei den *Alde* immer im August einen Höhepunkt des Jahres dar. Diesmal wurde das 103te auf dem Gelände des Bilker Schützenvereins begangen. Seit einigen Jahren sind wir hier Gast. H. Wolf hatte die nötigen Vorbereitungen mit dem Schießmeister und dem Pächter der „Goldenen Mösch", dem Vereinsheim der Bilker Schützen, geführt, so dass einem gelungenen Fest nichts mehr im Wege stand. (**Foto 1**)

Ca. 30 *Alde*-Mitglieder waren mit ihren Frauen erschienen. Die Tische waren im Schatten vor dem Schießstand aufgebaut und dekoriert, Kuchenspenden der Gäste aufgebaut und Kaffee bereitgestellt worden.

Nach dem gemeinsamen Kaffee- und viel Wassertrinken, begann das traditionelle Schießen um den Gesellschaftskönig. Aber erst einmal mussten die Pfänder geschossen werden.

Abb. 1

Abb. 2

Die Pfänder holten:

Linker Flügel: *Siggi Löhr*
Schwanz: Schatzmeister *Thomas Perlick* (hierbei gab es die Besonderheit, dass der Schütze gleich den ganzen Vogel von der Stange holte, sich aber der Regel entsprechend für ein Teil, den Schwanz, entschied)
Kopf: Baas *Rolf Lenz*
Rechter Flügel: Vizebaas *Norbert Knöbel*
Klotz: *Helmut Schillians*

Nachdem dies geschafft war, begann das eigentliche Schießen auf die Platte zur Ermittlung des Gesellschaftskönigs. Hatte sich das Pfänderschießen doch recht lange hingezogen, so ging es nun um so schneller. Bereits beim 17. Schuss holte *Carmen Hilebrand* die Platte herunter. (**Foto 2**) Großer Jubel seitens der Gäste, aber auch *Carmen* konnte ihr Glück kaum fassen. Unter großen Jubelrufen wurde die Ablösung des bisherigen Gesellschaftskönigs *Heribert Wolf* mit seiner Königin *Margarethe* und der neuen Gesellschaftskönigin *Carmen* mit dem (des Öfteren wiederholten) Vorbeimarsch an den Gästen begangen. (**Foto 3**)
Nachdem sich die Freude gelegt hatte, die Glückwünsche übermittelt, Blumen für die neue Majestät und die abgelöste Königin überreicht worden waren und langsam wieder Ruhe eingekehrte, wurde das von Pächter der „Goldenen Mösch" gegrillte Fleisch, den Würstchen und auch den Salaten eifrig zugesprochen.

Es war ein schönes Stiftungsfest!

Vielen Dank an all' die Helfer, die beim Auf- und Abbau geholfen, bzw. mit ihren Kuchen- und Salatspenden zum Gelingen

Abb. 3

dieses Festes beigetragen haben. Freuen wir uns auf den Jahreskommers Anfang November, bei welchem *Carmen* inthronisiert wird.

Text: H. Wolf
Fotos: U. Mühlbrecht, H. Wolf

Frau Luna - Die Reise zum Mond

Ob es wohl mit der Mondfahrt der *Alde* klappen würde? Erst die wochenlange Hitze, dann der Regen, der nicht aufzuhören schien. Aber dann, am Tag der Reise, Freitag, 4. August war es trocken und wunderbar mild. So starteten ca. 30 *Alde*, natürlich mit ihren Frauen bzw. Lebensgefährtinnen und vielen anderen Mitreisenden vom Weltraumbahnhof Zonser Freilichtbühne zu ihrer Reise auf den Mond. Die Crew aus Berlin: *Fritz Steppke, Lammermeier* und *Pannecke* hatten alles zu dieser ersten Reise gut vorbereitet. In letzter Minute kam auch noch Frau *Pusebach* dazu, die ihren *Pannecke* nicht allein lassen wollte. Aus gutem Grund, wie sich später zeigen sollte.

Abb. 1

Die Reise und vor allem die Landung verliefen ausgesprochen gut. Aber wie staunten die Mitreisenden: Auf dem Mond da blühen keine Rosen! *Vicky Leandros* wusste dies schon, dafür gab es hübsche junge Mädchen im Überfluss. Ganz bezaubernd sahen sie in ihren mo(n)debewussten Kostümen aus. (**Bild 1**) Die mitreisenden

Abb. 2

Abb. 3

Männer konnten ihre Augen kaum von ihnen lassen und umgekehrt war es genauso. Waren doch die wenigen Mondmänner nur schmückendes Beiwerk und für untergeordnete Aufgaben zuständig. (**Bild 2**) Selbst *Theophil*, der Mondhofmeister und Generaldirektor der Mondbeleuchtungs AG (Äther Gesellschaft) musste sein Glück bei seinen Ausflügen zur Erde suchen. Ausgerechnet hatte er sich bei einem dieser Ausflüge einen amourösen Fehltritt mit der resoluten Frau *Pusebach* geleistet. Na ja, der gewiefte Leser dieser Zeilen wird sich schon denken was zwischen *Theophil, Panneke* und Frau *Pusebach* abging!
Übrigens, es gibt gar keinen Mann im Mond. Wer das aufgebracht hat, hat noch nicht Frau *Luna*, die Königin und wahre Herrscherin des Mondes gesehen. (**Bild 3**) *Fritz Steppke* war sofort hin und weg und voll in sie verknallt – ihr ging es genauso. So begannen dann einige heftige Liebesabenteuer zwischen Erd- und Mondbewohnern!

Aber heftige Liebesabenteuer haben oft ein kurzes Verfallsdatum und nur das Beständige bleibt. Da *Fritz Steppke* sich trotz der Zuneigung zu Frau *Luna* nach seiner Verlobten *Marie* sehnte und Frau *Pusebach* mit ihrem *Pannecke* wieder im Reinen war, mussten wir alle leider Abschied nehmen und wieder zurück zur Erde (**Bild 4**).

Abschließend unseren herzlichen Dank an die „Neue Operette Düsseldorf“, die sich mit der Aufführung des Stückes „Frau Luna“ von *Paul Lincke* selbst übertroffen hat. Unvergessliche Ohrwürmer, Musik, vom Salonorchester der "Camerata Louis Spohr“ mit ihrem Dirigenten *Bernd Fugelsang* vor allem die herrlichen Kostüme waren ein Hör- und Augenschmaus.

Vielen Dank für einen Abend, der noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Text: H. Wolf
Geschrieben in einer hellen Mondnacht am Ufer der Mosel
Fotos: Rolf Lenz

Abb. 4

SCHREINEREI KARL HELLER
BAU & INNENAUSBAU

- Einbauschränke
- Fenster
- Türen
- Möbel
- Verkleidungen
- Holz- und Kunsttoffverarbeitung
- Reparaturen einschließlich Einbruchschäden
- Sicherheitstechnik

Spangerstraße 36 · 40599 Düsseldorf
Tel. 02 11 78 00 22 · Fax 02 11 78 95 76
info@schreinerei-heller.de · www.schreinerei-heller.de

NINA WIPPERMANN HÖRSYSTEME

FÜR SIE IN GERRESHEIM
NINA WIPPERMANN HÖRSYSTEME
Benderstr. 86 | D-40625 Düsseldorf | Tel. 0211 29 36 44 66
www.wippermann-hörsysteme.de | info@wippermann-hoersysteme.de

Geburtstage

(ab 25 alle fünf Jahre bis 75, dann jährlich)

September

03.09	Wolfgang Ungerman	76
04.09	Dirk Westmeier	55
04.09	Manfred Hebenstreit	76
08.09	Detlef Parr	81
08.09	Wernfried John Rabe	77
09.09	Fredrick Fuest	77
17.09	Giuseppe Fusco	70
18.09	Heinz Soth	79
19.09	Hans-Dieter Wehenkel	77
20.09	Hans Ifang	82
22.09	Horst Rademacher	86
25.09	Heinrich Spohr	83
25.09	Siegfried Baumgartner	87
29.09	Gernot Stens	75
30.09	Guntram Schoenitz	83

Oktober

03.10	Jürgen Gnida	75
03.10	Helmut Schillians	86
06.10	Michael Hessel	78
09.10	Rolf Herm	84
11.10	Markus Todoric	40
14.10	Bernd Michels	83
16.10	Walter Auer	75
18.10	Jürgen Fulde	83
19.10	Thorsten Heinicke	60
24.10	Christof Wingertszahn	65
27.10	Felix Droste	60
30.10	Karl Hartnack	90

November

10.11	Werner Haußmann	66
13.11	Wulf Metzmacher	83
16.11	Heiko Küll	50
19.11	Lothar Lindenau	81
20.11	Günther Kosberg	96
20.11	Rainer Steven	76
21.11	Hans-Werner Mertens	88
24.11	G. H. Oeldemann	90
24.11	Hans-Jörg Pitschmann	81
26.11	Horst Opper	84
26.11	José Roberto Lachs	80

Unsere Verstorbenen

Am 28. Mai 2023 verstarb unser langjähriges Mitglied

Dieter Pothmann

im Alter von 95 Jahren.

Mit ihm verlieren die Alde ein treues Mitglied, welches sich stets für unsere Bürgergesellschaft eingesetzt hat.

Wir sind sehr traurig. Unser inniges Mitgefühl gilt seiner Familie. Wir gedenken aller Verstorbenen am 22. November 2023 in einem Gottesdienst in St. Maximilian

An alle Leser, die noch nicht Mitglied bei den „Alde" sind:

WERDEN SIE MITGLIED!

Sie sind interessiert

- **an unserer Stadt, deren Geschichte, Gegenwart und Zukunft**
- **an Kultur, Tradition, Geselligkeit und Mundart**
- **an Ausflügen, Führungen und Besichtigungen**
- **am kostenlosen Erhalt des JAN WELLEM?**

Dann

WERDEN SIE MITGLIED!

Jahresbeitrag EURO 45,-

Anmeldungen über Tel. 93 67 86 06. Wir freuen uns auf Sie!

Impressum „Jan Wellem":
Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.
Grafenberger Allee 300 (Uhrenturm), 40237Düsseldorf,
Tel. 0211 - 93678606, Fax 0211 - 93678609,
E-Mail: janwellem@aldeduesseldorfer.de

Redaktion:
Heribert Wolf, Rolf Lenz und Norbert Knöbel

Verteilung:
Mitglieder, Vereine, Rat und Verwaltung der Stadt, Schulen, Institutionen und Firmen

Anzeigenakquisition: Baas Rolf Lenz
Tel. 0211 - 93678606, Fax: 0211 - 93678609
E-Mail: baas@alde-duesseldorfer.de

Gestaltung:
digiteam
Volkardeyer Str. 1, 40878 Ratingen
Tel. 0211 - 779299-0, Telefax: 0211 - 779299-19
E-Mail: info@digiteam.de

Anzeigen und Druck:
digiteam
Volkardeyer Str. 1, 40878 Ratingen
Tel. 0211 - 779299-0, Telefax: 0211 - 779299-19
E-Mail: janwellem@digiteam.de

Bankkonten:
Stadtsparkasse Düsseldorf,
IBAN DE13 3005 0110 0014 0472 29
BIC: DUSSDEDDXXX

Volksbank Düsseldorf Neuss eG
IBAN DE28301602131100623010
BIC GENODED1DNE

Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere dürfen Nachdruck, Vervielfältigungen auf Speichermedien, Verbreitung und Aufnahme in Online-Dienste und Internet, etc., nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung und Genehmigung der Redaktion, erfolgen. Für alle Beiträge gilt: Die Redaktion behält sich vor, Artikel und Beiträge aus redaktionellen Gründen zu kürzen. Die mit Namen versehenen Artikel und Beiträge geben nur die persönliche Meinung der Autoren wieder und nicht zwangsläufig die von Herausgeber und Redaktion. Redaktionsschluss dieser Ausgabe war 15.07.2022.

Perlick

KÜCHEN KONZEPTE

KÜCHEN IN PERFEKTION – UNSERE LEIDENSCHAFT.

KÜCHEN | KONZEPTE | PERLICK

Moerser Straße 44 - 48
40667 Meerbusch

Telefon: 02132.755359
Fax: 02132.756834

info@kuechen-perlick.de

www.kuechen-perlick.de

LEICHT®

Unsere Veranstaltungen

September – Dezember 2023

- Änderungen vorbehalten -

Sonntag 10. September Uhrenturm, Grafenberger Allee 300
„Tag des offenen Denkmals“
Ausstellung mit Führung: „Radschlagen in Düsseldorf“
Führung: Gerd Schlüter
Lesung aus dem Buch: „Geteilte Heimat“ **Vorleser:** Dr. Kurt Weber

Donnerstag 21. September 2023 17.00 Uhr Polnisches Institut, Citadellstr. 7
Führung durch das Haus, Besuch der Ausstellung des Malers: Jerzy Nowosielski

Donnerstag 28. September 2023 19.30 Uhr „Zum Schlüssel“ Gr. Bankett
Monatsabend **Thema:** Majolikahäuschen **Referentin:** Melanie Florin

Samstag 14. Oktober 2023 20.00 Uhr Tonhalle Düsseldorf
Konzert der Camerata Louis Spohr; **Thema:** Helden der Leinwand
Alde-Sonderpreis 34 €, regulärer Preis 44 €; Bestellungen bis 25. September beim Baas

Donnerstag 19. Oktober 2023 19.30 Uhr „Zum Schlüssel“ Stübchen
Monatsabend, **Thema:** „Dienen lerne beizeiten das Weib nach seiner Bestimmung“
2500 Jahre gesellschaftliche Benachteiligung der Frau
Referentin: Prof. Dr. G. Miller-Kipp

Samstag 4. November 2023 19.00 Uhr Rittersaal des „Uerige“
Jahreskommers mit Inthronisation der neuen Gesellschaftskönigin

Freitag 10. November 2023 19.00 Uhr Ort wird noch bekanntgegeben
Martinsgans-Essen

Mittwoch 22. November 2023 19.00 Uhr St. Maximilian / Zum Schlüssel
Gedenkgottesdienst mit anschließendem Abtrunk

Donnerstag 7. Dezember 2023 19.00 Uhr „Zum Schlüssel“ Saal
Nikolausfeier mit Weckmannversteigerung